# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 58. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 4. Februar 1864.

## Preußen.

**Berlin,** 3. Febr. [Amtliches.] Der bisherige Kreisrichter Gebhard in Buchholz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Grünberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grünberg, ernannt worden. Der bisherige Kreisrichter Meißner in Schubin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Dramburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Köslin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dramburg, ernannt worden.

[Patent.] Dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin ist unter dem 30. Januar 1864 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene mechanische Vorrichtung bei Bildung der Garnköpfe an selbstthätigen Feinspinnmaschinen, ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

**Berlin,** 3. Februar. [Se. Majestät der König] fuhr heute um 11 Uhr mit Ihrer Majestät der Königin zu Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Karl, um Höchstdieselbe zum Geburtstage zu beglückwünschen. Um 12 Uhr wurden einige militärische Meldungen entgegengenommen und sodann im Palais ein Ministerconseil gehalten, dem Se. Majestät präsidirte. Hierauf folgte der Vortrag des Civil-Kabinets und nach demselben ertheilte Se. Maj. dem zum Civil-Commissar für Schleswig ernannten Freiherrn v. Zedlitz, Präsident a. D., eine Audienz. Um 5 Uhr Familientafel bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Karl. Abends findet im königl. Palais Thee von 30 Couverts statt. (St.-A.)

[Die Erbfolgefrage.] Wie man der „N. Z." aus Frankfurt a. M. berichtet, ist das Minoritätsvotum, welches dem Ausschuß in der Erbfolgefrage zugekommen ist, ein gemeinschaftliches der beiden deutschen Großmächte; es steht jetzt der Berichterstattung des Herrn von der Pfordten für die auf morgen anberaumte Bundestagssitzung kein äußeres Hinderniß mehr im Wege.

[Die Ministerconferenzen der Mittelstaaten.] Ueber die Berufung von Ministerconferenzen durch die baierische Regierung bringt die „Südd. Z." nähere Mittheilungen. Danach ist die Einladung an sämmtliche Mittel- und Kleinstaaten ergangen mit Ausnahme der 17. Bundeskurie (d. h. der freien Städte), der 16. Kurie (d. h. Liechtenstein, Hessen-Homburg, Lippe ꝛc., welche bisher stets mit Oesterreich und Preußen gegangen sind) und Mecklenburgs. — Nach einer frankfurter Correspondenz der „Wes. Ztg." sollte die Conferenz in Aschaffenburg stattfinden. Das Erscheinen der meisten Eingeladenen gelte als gewiß, für zweifelhaft das von Würtemberg (wo der König dagegen sein soll), von Hannover und von Kurhessen.

[Geistliche für Schleswig-Holstein.] Die „Voss. Ztg." erfährt, daß Anfangs der vergangenen Woche in einer Conferenz berliner Geistlichen beschlossen worden ist, an Se. Majestät den König mit der Bitte sich zu wenden, daß Höchstderselbe als erster mächtigster Schirmherr der evangelisch-protestantischen Kirche auf dem Continent, das Beste dieser Kirche in Schleswig und damit des religiös-sittlichen Lebens unserer schleswiger Brüder selbst nach Kräften wahrnehmen, fernere, vielleicht unheilbare Beschädigungen von demselben aber wo möglich abwehren wolle. Auch ist von der Versammlung sofort ein Comite ernannt und dasselbe beauftragt worden, die zur Ausführung dieses Beschlusses nöthigen Schritte möglichst bald zu thun. Es steht demnach zu erwarten, daß diese spontane Bewegung der hiesigen Geistlichkeit nicht ohne Erfolg sein werde.

[Aufruf des Diaconissenhauses Bethanien zu Berlin.] Der Krieg hat begonnen. Wann er enden und welche Ausdehnung er haben wird, steht in Gottes Hand; wir aber wollen uns rüsten, daß wir mit eintreten können zur Pflege der Verwundeten und der Kranken. Für das erste Bedürfniß hat der Johanniter-Orden ein Lazareth mit 50 Betten in Altona eingerichtet und uns übergeben. Wir haben dasselbe übernommen; aber damit sind auch unsere verfügbaren Kräfte erschöpft, und wir richten deshalb diesen Aufruf an die preußischen, an die deutschen Jungfrauen und Wittwen, welche durch keine nähere Pflicht gebunden, unseren schönen Beruf theilen wollen, und bitten: Kommt und helft uns! —

Diejenigen, denen unser Ruf zu Herzen geht und die ihm folgen können, wollen sich um weitere Mittheilung an mich wenden. Es wäre erwünscht, wenn dabei gleich der persönlichen Verhältnisse kurz gedacht, auch Taufschein, Einwilligung der Eltern, Sittenzeugniß vom Geistlichen und Gesundheitszeugniß vom Arzt beigefügt würden.

Berlin, Bethanien, 3. Februar 1864.

Die Oberin Anna Gräfin Stolberg.

[Ueber das Verbot des „Volksgartens"] bringt die „Nordd. Allg. Z." folgenden officiösen Artikel:

„Nachdem durch Bekanntmachung vom 14. Dezember v. J. die fernere Verbreitung der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „die Gartenlaube" verboten worden, hat der Verleger dieser Zeitschrift, der Buchhändler Ernst Keil zu Leipzig, seinen Abonnenten als Ersatz die angeblich in Berlin erscheinende Wochenschrift „der Volksgarten" empfohlen. Mehrere Nummern der letzteren sind bereits ausgegeben und ist auf denselben ein leipziger Geschäftstreibender als Drucker, der hiesige Buchhändler Lemke aber als Verleger und Redacteur bezeichnet. Ein Vergleich hat ergeben, daß der „Volksgarten" mit der „Gartenlaube" im Wesentlichen identisch ist. Die Nr. 1 des „Volksgartens" ist wegen Verletzung der §§ 7 u. 24 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 mit Beschlag belegt, und ist diese Beschlagnahme durch Beschluß der Rathskammer des königl. Stadtgerichts hierselbst vom 9. d. Mts. bestätigt worden, indem angenommen worden, daß nicht der hiesige Buchhändler Lemke, sondern der Buchhändler Keil in Leipzig der wahre Verleger, weshalb die auf der Zeitschrift enthaltene Angabe unrichtig sei. Es steht überdies fest, daß der „Volksgarten" in Leipzig gedruckt und von dort aus direct vertrieben wird. Dem klar beabsichtigten Versuch, das unter dem 24. Dezember v. J. ausgesprochene Verbot zu umgehen, tritt die Regierung, wie verlautet, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen. Die Provinzial-Behörden sind veranlaßt, um die Straf-Bestimmung im § 43 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 zu sichern, die gerichtlich bestätigte Beschlagnahme des „Volksgartens" durch die Amtsblätter bekannt zu machen. Außerdem sind die Polizeibehörden mit Anweisung versehen, überall zur Beschlagnahme des „Volksgartens" zu schreiten und die Fälle, wo eine Verbreitung dieser Zeitschrift dem § 43 des Preßgesetzes zuwider versucht wird, zur gerichtlichen Verfolgung zu bringen."

[Das erstinstanzliche Urtheil] in Betreff des Romans: „Von Gottes Gnaden" von Dr. B. Heßlein, welches ihn zu 50 Thlr. Geldstrafe verurtheilte, ist vom Appellationsgericht bestätigt worden.

[Polizeiliche Nachfrage.] Gestern und vorgestern wurde in hiesigen öffentlichen Lokalen polizeiliche Nachfrage gehalten nach der wiener „Presse", der „Oesterreichischen Constitutionellen Ztg.", der „Leipziger" und „Augsburger Allg. Ztg." Die „B. Z." bringt diese Maßregel zum Zwecke einer Beschlagnahme mit gewissen Berichten in Zusammenhang, welche jene Blätter über die wiener Debatte wegen der 10 Millionen-Anleihe gebracht.

[Ein Preßprozeß] gegen die von Walesrode in Gotha herausgegebene Wochenschrift: „Der Fortschritt", kam gestern vorm Stadtgericht zur Verhandlung, und zwar vor der sechsten Deputation, da die siebente (Preßabtheilung) selber mit beleidigt worden. Die Anklage richtete sich gegen einen Artikel in Nr. 1 des „Fortschrittes" vom 19. Juli v. J.: „Die Bismarck'sche Preßordonnanz vom 1. Juni 1863. Wort an unsere Leser. Gotha, 17. Juli 1863", welcher wegen Beleidigung des königlichen Staatsministeriums und derjenigen Behörden und Beamten incriminirt ist, die bei der Beschlagnahme von Preßerzeugnissen thätig gewesen sind. Zweitens ist die Nr. 13 des „Fortschrittes" vom 11. Oktober 1863, und zwar ebenfalls wegen Beleidigung des königl. Staatsministeriums, incriminirt. Drittens ist die Nr. 14 derselben Wochenschrift incriminirt, und zwar wegen Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit (des hiesigen Polizei-Präsidiums und der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Stadtgericht) und wegen Beleidigung der Rathskammer und der Preßabtheilung des hiesigen Stadtgerichts. Der Artikel betrifft die Verfolgung des Redacteurs und die Beschlagnahme einzelner Nummern des „Fortschritts", und die demnächst erfolgte Verurtheilung des Redacteurs. Der Staatsanwalt hat gegen den Redacteur des „Fortschritts", Walesrode, aus Veranlassung dieser Artikel Anklage erhoben, und da der Genannte, welcher bekanntlich im Juli nach Gotha übergesiedelt ist, noch preußischer Unterthan ist, so ist gegen ihn, dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß, gleichfalls die Untersuchung eingeleitet worden. Im Audienztermin war der Angeklagte, der bescheinigten Vorladung ungeachtet, nicht erschienen; es wurde also in contumaciam verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß und Vernichtung der Artikel, auch Befugniß für die Verletzten zu Veröffentlichung des Urtheils. Das Urtheil lautete auf 8 Wochen Gefängniß.

## Deutschland.

**Vom Main,** 31. Jan. [Von der ausgeschriebenen Bundesmatricularumlage] sind für die Bundesexecutionstruppen in Holstein bereits 5 Millionen ausgegeben; zwei andere Millionen werden bis zum 15. Februar eingezahlt. Den Civilcommissären wurde ein Betrag von 30,000 Thalern angewiesen, da die Dänen sämmtliche Landeskassen geleert haben. Es ist selbstverständlich, daß die Matricularumlage nur für die Ausgaben der sächsischen und hannoverischen Executionstruppen verwendet und die preußischen und österreichischen Occupationstruppen in Schleswig ihre Ausgaben lediglich aus ihren betreffenden Staatskassen zu bestreiten haben. Wie diese Ausgaben demnächst also gedeckt werden, dafür werden die verantwortlichen Minister in Wien und Berlin zu sorgen haben, welche, wie es den Anschein hat, ihren Ständen gegenüber die Zuversicht haben, daß eine Geldverwilligung von Seiten der Kammern nicht nöthig sein wird, da nach Beendigung der Streitigkeiten die Dänen selbstverständlich auch die Kosten der Occupation tragen müssen. Diese Lösung des innern Conflicts wäre freilich die einfachste; aber ob sie eintreten wird, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch mehr als zweifelhaft. (A. A. Z.)

### In Sachen Schleswig-Holsteins.

**Berlin,** 3. Febr. [Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz] beschränken sich auf Telegramme. Nur in Einzelheiten werden dieselben durch Privatberichte ergänzt. In militärischen Kreisen hatte man schon gestern Abend von dem Angriff auf Missunde Kenntniß und gab die Anzahl der gefallenen Offiziere auf 23 an. Ob diese Angaben beglaubigt sind, wissen wir nicht. Die Aufregung in der Stadt geht um so tiefer, als angenommen wird, daß der größte Theil der Gefallenen und Verwundeten Berliner sind. (B.- u. H.-Z.)

[Eckernförde.] Es erscheint als ein gutes Omen, daß gerade Eckernförde die erste schleswigsche Stadt war, die von den Preußen besetzt wurde und den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein proclamirte. Seit dem 5. April 1849 ist der Name ein weithin berühmter geworden. Es war an jenem Tage, einem Gründonnerstage, als Dänemark eines seiner größten Kriegsschiffe, das Linienschiff „Christian VIII." und eine seiner schönsten Fregatten, die „Gefion", in Folge der wohlgezielten Schüsse weniger deutscher, am Strande aufgestellter Kanonen und der eingetretenen Windstille, im dortigen Hafen verlor. Das Andenken der Namen Preusser, Jungmann und Clairmond, die alle drei bereits verstorben sind, knüpft sich an diese Waffenthat. Eckernförde ist eine Stadt mit wenigen tausend Einwohnern, an sich unbedeutend, aber mit einem guten, nur in strengem Winter zufrierenden Hafen, der aber von der dänischen Regierung vernachlässigt worden ist und in welchem nur dann dänische Postdampfschiffe anlegen, wenn der kieler Hafen zugefroren ist. Die Stadt gehörte neben der zur Zeit noch in der Gewalt der Dänen befindlichen ehemaligen Hauptstadt des Herzogthums Schleswig stets zu den entschieden deutschesten Städten des Landes. Gleich nach dem Einzuge der Preußen hat es sich jetzt seines despotischen Bürgermeisters Leisner (früher in Sonderburg und in Schleswig) entledigt, der sich im vorigen Jahre dadurch einen moskowitischen Ruf erwarb, daß er den Sohn eines deutschen Bürgers auspeitschen ließ.

[Der preußische Plan] ist, die Dannewirkestellung durch Ueberschreitung der Schlei zu umgehen. Dieser Meeresarm, an dessen Westende Schleswig liegt, bietet namentlich zwei schmale Stellen, bei Kappeln und näher an Schleswig bei Missunde; beide Punkte waren schon öfter der Schauplatz von Gefechten. Der Brückenkopf bei Missunde ist in den letzten Jahren von den Dänen stark befestigt worden. Gelingt es hier, den Uebergang über die Schlei zu forciren, so würden sich die preußischen Truppen im Rücken der Dannewirke befinden, und diese würde von den Dänen rasch aufgegeben werden müssen, wenn sie nicht ihre ganze Armee der Gefahr aussetzen wollen, abgeschnitten und gefangen genommen zu werden.

**Hamburg,** 3. Febr. [Freiwillige. — Oberst Kapff aus Nordamerika.] Glaubwürdigem Vernehmen nach sollen die in Altona befindlichen Freiwilligen der schleswig-holsteinischen Armee heute uniformirt werden. — Vorgestern traf der im Dienste der Vereinigten Staaten von Nordamerika stehende Oberst Kapff, Commandeur des rein deutschen Steuben'schen Regiments, ein geborener Württemberger, welcher im Jahre 1848 als Hauptmann im württembergischen Contingente und 1849 als Hauptmann I. Klasse im 2. Infanterie-Bataillon in der schleswig-holsteinischen Armee an dem Kriege gegen Dänemark sich betheiligte, über Bremen von New-York in Altona ein und begiebt sich heute nach Kiel, um im Auftrage des 200 Mitglieder zählenden Vereins schleswig-holsteinischer Kampfgenossen zu New-York dem Herzoge Friedrich, auf dessen eventuellen Wunsch, außer 100 Offizieren 5000 deutsche Krieger, welche theils während des Krieges von 1848 — 51 in Schleswig-Holstein, theils während des gegenwärtigen Krieges in den Vereinigten Staaten gedient haben, zur schnellmöglichsten Disposition zu stellen. Die Kosten der Ueberkunft dieser Freiwilligen von Amerika nach Holstein anlangend, so würden dieselben, theils von den schleswig-holsteinischen Vereinen, welche in allen Städten der Union, wo viele Deutsche sich befinden, sich gebildet haben, getragen, theils durch Geldbeiträge der zahlreichen bedeutenden deutschen Kaufmannshäuser in Newyork gedeckt werden. Oberst-Lieutenant Reed, in Diensten der Union, früher Brigade-Adjutant in der schleswig-holsteinischen Armee, hat Herrn Obersten Kapff ein offenes Schreiben an seinen früheren Studien-Genossen in Kiel, Herrn Geh. Rath Sammer, Minister des Herzogs Friedrich, mitgegeben. (H. N.)

**Hamburg,** 2. Februar. [Mangel an Nachrichten.] Die „H. N." schreiben: Da am heutigen Tage der letzte um 5 Uhr 50 Minuten von Kiel und Rendsburg abgehende Abendzug ausgefallen ist, so sind wir ohne briefliche Mittheilungen über die letzten Ereignisse, welche in Schleswig stattgefunden haben. Auch die telegraphischen Meldungen erleiden durch die enorme Anhäufung von Staats- und Privatdepeschen auf der holsteinischen Telegraphenlinie große Verzögerung.

**Altona,** 2. Febr. [Die Stellung der verbündeten Armee.] Von der Bundesbehörde ist nach dem Einrücken des größern Theils der „Armee für Schleswig-Holstein" den hiesigen Blättern die Weisung zugegangen, im Interesse der Sache selbst über Stärke und Stellung der genannten Armee nichts mehr zu melden. — Die verbündete „Armee für Schleswig-Holstein" hat nun den südlichsten Theil von Schleswig besetzt. Der rechte Flügel, das preußische Armee-Corps unter Prinz Friedrich Carl, steht, nachdem es den dänischen Wohld und Eckernförde besetzt, in Schwansen vor Missunde und weiter nordöstlich. Auf dem linken Flügel, wo das österreichische Armee-Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz vorgeht, haben die Dänen die Sorgelinie, die einen für die Vertheidigung günstigen Bodenabschnitt bildet, geräumt und sich vermuthlich in ihre Werke bei Schleswig zurückgezogen. Gestern und während der Nacht auf heute war man beschäftigt, die gesprengten Brücken (bei Sorgbrück und die Eisenbahnbrücke links von Stentenmühle) wieder herzustellen, so daß heute dem Vorrücken bis zum Dannewerk kein Hinderniß mehr entgegenstehen wird. — Heut passirten eine Anzahl preußischer Bataillone von der Reservedivision die Stadt; wir sahen um 2 Uhr das 2. Bataillon vom 3ten Garde-Grenadier-Regiment, darauf das Füsilier-Bataillon desselben Regiments, endlich das 2. Bataillon 3. Garde-Regiments zu Fuß. Haltung und Aussehen dieser Truppentheile waren durchaus kriegerisch. Die Straßen hatten zu Ehren der durchmarschirenden Truppen heute ihren ganzen Schmuck an deutschen und schleswig-holsteinischen Flaggen angelegt. — Das Gefecht, welches gestern zwischen preußischen gezogenen Feldbatterien und dänischen Schiffen — darunter ein gepanzertes, „Esbern Snare" — stattgefunden, scheint unwiderleglich zu beweisen, daß selbst gut bemannte Kriegsschiffe gegen gut bediente, den Anforderungen der Zeit genügende Artillerie nichts ausrichten können. (A. M.)

**Kiel,** 2. Febr. [Der erste Zusammenstoß.] Ich letzter Frist fügte ich meinem gestrigen Briefe die Besetzung Eckernfördes durch die Preußen bei, wie auch, daß die dänischen Kriegsschiffe in See gegangen seien. Verschiedene Kieler, welche bei Eckernförde gewesen waren, kehrten gestern spät zurück. Nach dem Wechseln einiger Schüsse zogen die Dänen sich überall zurück. Die einrückenden preußischen Truppen fanden bei der Bevölkerung festlichen Empfang; überall waren Ehrenpforten in der Eile errichtet, schleswig-holsteinische und deutsche Fahnen ausgesteckt. Die Soldaten waren voll frischen Muths und begrüßten den schleswigschen Boden mit lautem Hurrah und dem Schleswig-Holstein-Liede. Unter dem Donner der Kanonen von Eckernförde herüber proklamirte in Gettorf der alte Graf F. Baudissin von Knoop Herzog Friedrich als den Herzog von Schleswig-Holstein. Der dänische Dragoner-Lieutenant Baggesen mit 3 oder 4 Dragonern ist von preußischen Ulanen gefangen genommen. — Heute steht hier ein feierlicher Akt bevor. Die Bewohner des jetzt befreiten Districtes zwischen Kiel und Eckernförde werden Sr. Hoheit dem Herzog Friedrich ihre Huldigung darbringen. — Das gestern eingerückte Bataillon des 13. (westfälischen) Regiments wird, dem Vernehmen nach, unsere Garnison bilden. Dasselbe zeichnet sich durch die großen, kräftigen Soldatengestalten aus. — Der Prinz Friedrich Carl hat in Kiel die Parole ausgegeben: „Die verpfändete Ehre Preußens für Schleswig". (H. N.)

**Kiel,** 2. Febr. [Bürgermeister Leißner] war heute Morgen um 7 Uhr am hiesigen Bahnhof, um südwärts, vermuthlich über Lübeck nach Kopenhagen zu gehen; er geht indeß erst mit dem 11 Uhr-Zuge ab. Wie ich eben aus guter Quelle höre, hat L. die Preußen aufgefordert, ihn in seiner Stellung zu schützen. Diese haben erklärt, daß sie den Fall nicht beurtheilen und sich nur darauf einlassen könnten, seine Person zu schützen. Auf sein Bitten hat man ihm gestern Abend 2 Offiziere und 5 Ulanen mitgegeben, welche ihn über die südliche Grenze escortirt haben.

## Italien.

**Rom,** 27. Jan. [Geldnoth.] Der Peterspfennig geht zwar nach wie vor von nah und fern ein, es fehlt auch außerdem nicht an anderen Liebesgaben zu gleichem Zwecke; die Unità Cattolica sandte so eben 80,000 Frs., auf der Halbinsel gesammelt, ein, doch das genügt nicht, die an die Thore pochenden weiteren Finanz-Verlegenheiten im neuen Jahre zu entfernen. Für die Regierung ist dies eine ernste Mahnung, ihren Haushalt, welcher rücksichtlich der Zahl der Beamten noch immer so bestellt ist, als wären die Romagna, Umbrien und die Marken nach wie vor mit zu verwalten, möglichst zu beschränken, und sie ist dazu entschlossen, trotz der Gefahr, durch die Pensionirung so vieler noch rüstiger Familienväter das Heer der Feinde im eigenen Hause zu vermehren. Zuerst soll die große Druckerei der apostolischen Kammer eine ökonomische Reform treffen. (K. Z.)

**Mailand,** 30. Jan. [Es rumort in Oesterreich.] Die „Alleanza" hat aus Agram die Mittheilung erhalten, das slavo-dalmato-croatische Comite habe in einer am 19ten d. Mts. abgehaltenen Sitzung beschlossen, in vollständiger Uebereinstimmung mit dem „Comite der ungarischen Unabhängigkeit" zu handeln. Aus Pesth wird demselben Blatte berichtet, die letzten Vorschläge der conservativen Partei für eine Versöhnung mit Oesterreich seien gescheitert; das neue „ungarische Comite" dehne seine Thätigkeit aus; die Aufregung nehme in dem Lande zu.

## Frankreich.

**Paris,** 1. Febr. [Die Antwort des Kaisers] auf die von der Deputation des gesetzgebenden Körpers ihm heute überbrachte Adresse, lautet wörtlich:

„Die Adresse, welche mir die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers ausdrückt, rührt mich tief. Die Discussionen über die Prüfung der Vollmachten und die Adresse waren lang und gründlich; und, obgleich sie beinahe drei Monate gedauert haben, waren sie doch nicht unnütz. Welches sind in der That für jeden unbefangenen Geist die endgiltigen Ergebnisse dieser Debatten? Geschickt in Umlauf gesetzte Anschuldigungen wurden zu Nichte gemacht; die Regierungspolitik wurde besser gewürdigt; eine fester geschlossene und der Erhaltung unserer Staatseinrichtungen anhänglichere Majorität geschaffen. Das sind bedeutende Vortheile; denn nach den unfruchtbaren Versuchen unter so verschiedenen Regierungssystemen ist die Stabilität das erste Bedürfniß des Landes. Nicht auf einem lockern und stets durchwühlten Boden kann man etwas Dauerhaftes gründen. Seit sechszig Jahren sehen wir die Freiheit in den Hän-

den der Parteien nur zu einer Waffe des Umsturzes werden! Daher jene unaufhörlichen Schwankungen, daher das abwechselnde Unterliegen der Regierungsgewalt unter der Freiheit und der Freiheit unter der Anarchie. Dem soll nicht mehr so sein. Das Beispiel der letzten Jahre beweist die Möglichkeit, das zu vereinigen, was so lange unvereinbar geschienen.

„Der wahrhaft gedeihliche Fortschritt ist die Frucht der Erfahrung; sein Gang wird nicht beschleunigt durch die systematische und ungerechte Angriffe, sondern nur durch die innige Verbindung der Regierung mit einer Majorität, welche der Patriotismus beseelt und eine eitele Popularität niemals verführt. Erwarten wir von der Eintracht und der Zeit die möglichen Verbesserungen; möge die trügerische Hoffnung auf ein chimärisches Bessere nicht unablässig das gegenwärtige Gute gefährden, das wir vereint zu befestigen bedacht sind. Bleiben wir Jeder in seinem Recht, Sie, indem Sie die Schritte der Regierung aufklären und controliren. Ich, indem ich in allem, was für die Größe und das Gedeihen Frankreichs ersprießlich ist, die Initiative ergreife."

[Die Beziehungen zwischen den Cabineten von London und Paris] sind gespannt, gespannter denn je. Die englischen Minister werfen dem Kaiser der Franzosen vor, daß er durch die Weigerung, mit Großbritannien, Rußland und Schweden dem Vorgehen der deutschen Großmächte in der schleswig-holsteinischen Sache entgegenzutreten, ihren Sturz herbeizuführen suche. Lord Cowley soll zu Herrn Drouyn de Lhuys ausdrücklich von dieser Absicht Ludwig Napoleons gesprochen haben. — Der „Constitutionnel" hat von oben herab die Weisung erhalten, die kriegerischen Nachrichten, welche aus England, Deutschland, Dänemark und Schweden hierher gelangen, durch Auseinandersetzungen zu mildern, damit das Land nicht in Besorgniß versetzt werde.

**Paris,** 2. Febr. Ein heute in öffentlicher Sitzung verlesenes Decret des Kaisers vertagt den gesetzgebenden Körper bis 5. April,

## Belgien.

**Brüssel,** 1. Febr. [Ende der Ministerkrisis.] Die „Ind. belge" meldet, daß Charles Rogier zum Könige berufen wurde. Diese Thatsache sagt genug für das Ende des Verlaufes, das die Cabinets-Krisis nehmen wird. Alle bisherigen Combinations-Versuche sind gescheitert. Noch gestern bestätigten die Organe der Rechten, daß de Theux und Dechamps, die Führer der katholischen Partei, endgiltig abgelehnt hatten, und in den Blättern sind mehr oder weniger wahre Berichte über die Berathungen zu lesen, in welchen die Rechte bis zu dem Beschlusse gelangte, daß es nicht wohlgethan sei, mehr zu unternehmen, als man zu leisten vermag. Ein reines Geschäfts-Cabinet wollte sich eben so wenig finden. So blieb dem Könige keine andere Wahl, als das um seine Entlassung eingekommene Ministerium im Amte zu erhalten und ihm die Auflösung der Kammern zu bewilligen. Denn ohne Berufung ans Land wird allerdings keiner der Herren sein Entlassungsgesuch zurücknehmen wollen und können. Das kathol. „Journal de Bruxelles" erklärt Angesichts dieser Lage klug und weise, es werde ruhig das Ende der Krisis abwarten, und es hat jetzt auch gar keinen Grund, unwirsch zu sein; stand es doch den Hauptleitern seiner Partei frei, in's Amt zu treten. Freilich hatten die Herren nicht so ganz unrecht, wenn sie dem Dinge nicht recht trauten; das Eis hat keine Balken und nicht ewig bleibt es Winter. Belgien stehen also neue Wahlen in Aussicht; nun muß sich's zeigen, ob die belgischen Liberalen etwas gelernt haben oder ob sie schon so eingetrocknet sind, wie die Bourbons, die nichts mehr lernten, weil sie nicht mehr im Stande waren, zu vergessen, was nicht mehr zurück zu erobern. (K. Z.)

## Rußland.

## **Warschau,** 2. Febr. [Raketen. — Schmuggel. — Ungleiche Strafen. — Laternenpflicht. — Widerlegung.] Während des bekannten Balles ging in einer abgelegenen Straße eine Rakete los; sie ging aus von Schuljungen und sollte ein Zeichen sein, wie es im Publikum heißt, daß noch einige solcher Raketen an verschiedenen Stadttheilen aufsteigen würden, um dadurch die Militärbehörden in Alarm zu bringen, was auf den Ball nicht ohne störenden Einfluß gewesen wäre. Es blieb aber bei der einen Rakete, die in der Stadt fast gar nicht bemerkt wurde. Daß in Folge dieser Rakete mehrere Verhaftungen stattgefunden haben, versteht sich von selbst. — Zu den Großthaten der russischen Soldaten gehört der Schmuggel. Beispielsweise sei hier nur der eine Artikel, Tabak, erwähnt. Die industriellen Soldaten schmuggeln denselben aus Rußland (wo dieser Artikel den allerdings enormen Zoll nicht zu tragen hat, dem er im Königreiche unterworfen ist) massenhaft ein, verarbeiten ihn zu Papiroten, welche hier ungleich mehr als in anderen Ländern geraucht werden, und bieten ihn nicht nur in den Straßen feil, sondern sie hausiren ordentlich mit ihrem Fabrikat, welches sie zum Drittel der hiesigen Fabrikpreise verkaufen. Die russ. Soldaten trieben von jeher diesen Handel in Polen, waren aber natürlich von den fiscalen Beamten gehindert; jetzt wo die wackeren Marssöhne die Herren der Situation sind, benutzen sie solche, um Merkur sich dienstlich zu machen. — Ob Graf Berg und der preußische Oberst Treskow diese Tugend der russischen Soldaten kannten, als sie die Armee als Muster bürgerlicher Tugend empfahlen? — Der „Dziennik" veröffentlicht seit einiger Zeit die Strafen, welche polizeilich hiesigen Häusern auferlegt werden. Bemerkenswerth darin ist die treue Durchführung des Prinzips der Gleichheit: so z. B. wird ein Hausbesitzer dafür mit 25 Rubel bestraft, weil er eine früher bei ihm wohnende Person nicht als verreist abgemeldet hat, dagegen wird die Ressource für ein gleiches Vorgehen mit 1000, sage tausend Rubel, bestraft. Die Person, deren ungemeldete Abreise (vor 6 Monaten) diese hohe Strafe nach sich zog, ist der, auch in Ihrer Zeitung oft genannte junge polnische Dichter und Schriftsteller Heinrich Merzbach. — Die gestrige „Polizei-Zeitung" beglückt uns mit der Anzeige, daß die Laternenpflicht um eine ganze Stunde später anfängt, also erst von 6 Uhr. Und da glauben die Skeptiker noch immer nicht an die Wirksamkeit der Loyalitäts-Adressen! — Ich schrieb Ihnen vor einiger Zeit von einem Gerüchte, wonach die Besitzer die Güter Opole, Widrychewicz, von den Insurgenten erhängt wäre. Ich vergaß nachher zu schreiben, daß dieses Gerücht sich nicht bestätigt hat; was ich aber bei Gelegenheit jener Mittheilung von Widrychewicz gesagt, habe ich aus eigener Kenntniß gesagt, und halte es, einer andern Zeitung gegenüber, vollkommen aufrecht.

## Amerika.

* **Mexico.** [Die Meldung von der vollständigen Niederlage der Juaristischen Armee] und von der Flucht des Präsidenten, sowie von der Einnahme der Stadt San Luis de Potosi am 24. Dezember wird vom „Moniteur" bestätigt, welcher aus der über Southampton eingetroffenen veracruzer Post vom 1. Januar nähere Mittheilungen macht. General Bazaine hat unterm 13. Dez. aus seinem damaligen Hauptquartier Silao berichtet, wie die Division Douay und die Brigade Castagny und er selber vorgerückt sei, und daß er am 16. Dez. in Lagos sein wollte. Das ganze Expeditions-Corps befand sich wohl und hatte, mit geringen Ausnahmen, keinen Mangel an Lebensmitteln. Andererseits meldet der Oberbefehlshaber von Vera-Cruz, daß am 18. Dez. General Urraga, Oberbefehlshaber der Juaristischen Truppen, den man damit beschäftigt glaubte, seine Truppen in Piedragorde, Penzano, de Piedat und Zamora zu concentriren, sich nach Süden gewandt hatte und in Morelia mit 8000 Mann den General Marquez angriff. Der Angriff begann um 6 Uhr Morgens und war um acht Uhr geendet. Die Truppen des Generals Marquez leisteten tüchtigen Widerstand und nahmen dem Feinde 8 Feldstücke, 2 Bergstücke, 1000 Gefangene und viele Waffen ab. Der politische Präfect von Michoacan hat über diesen Sieg ausführlich nach Mexico berichtet und der „Moniteur" giebt diese offizielle Depesche vollständig aus der „amtlichen Zeitung des mexicanischen Kaiserreichs" wieder. Kurz vor Abgang des Postdampfers traf in Vera-Cruz die (von Mexico bis Orizaba per Telegraph beförderte) Depesche ein, daß General Mejia am 12. Dezbr. von Guanajuato aufgebrochen und am 24. in San Luis de Potosi, ohne auf Widerstand zu stoßen, eingerückt, dann am 27. durch die vereinigten Streitkräfte von Durango und Zacatecas angegriffen, derselben aber nach vierstündigem Kampfe Herr geworden war, wobei der Feind seine Artillerie und viele Gefangene eingebüßt hat. Der von Mexico bis Orizaba bereits in Betrieb gesetzte Telegraph wird bald auch bis Vera-Cruz reichen; auch nach Queretaro wird von Mexico ein Draht gelegt. Die Eisenbahn-Arbeiten werden thätig betrieben. Die Erdarbeiten sind bis nach Camerone, 20 Kilometer von Soledad, vorgerückt, und man darf erwarten, daß die Eisenbahn zum April die Berge von Chuguihuite erreichen wird.

## Australien.

[Kamehameha IV. †.] Kamehameha IV., König der Sandwichs-Inseln, ist gestorben; nach der „France" hat sein Bruder als Kamehameha V. den Thron bestiegen.

---

**Breslau,** 4. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Albrechtsstraße Nr. 11 eine silberne Ankeruhr, inwendig mit der Nummer 25,216 versehen, nebst einem seidenen Bändchen, an dessen einem Ende ein kleiner stählerner Steigebügel befindlich; Matthiasstraße Nr. 64 ein schwarzer und zwei blaue Düffel-Ueberzieher, sämmtlich mit Sammetkragen, ein Paar schwarze und ein Paar lilafarbene Tuchhosen, drei weiße Taschentücher, ein Paar graue und ein Paar schwarze Winter-Handschuhe, eine silberne Spindeluhr mit Kette und ein hirschledernes Portemonnaie mit achtundzwanzig Silbergroschen Inhalt.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein grauledernes Portemonnaie mit Stahlschloß, in welchem sich ein russisches Zweikopekenstück befindet.

Verloren wurde: ein Portemonnaie mit Stahleinfassung, in welchem sich zwei preußische Kassenscheine zu 10 und 1 Thaler, ferner circa 20 Silbergr. Silber- und Kupfergeld, eine goldene Nadel mit einem kleinen goldenen Kettchen befanden.

[Unglücksfall.] Am 2. d. M. Mittags wurde auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein Droschkenführer in Folge unvermutheten heftigen Zusammenstoßes seiner Droschke mit einem derselben entgegenkommenden Wagen, von seinem Sitz herab und auf das Straßenpflaster geschleudert. Er erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen am Kopfe, daß er sein Gespann nicht mehr leiten konnte und durch hinzugekommene Personen in seiner eigenen Droschke nach Hause befördert werden mußte.

Angekommen: Fürst v. Cantacuzeno, k. k. Lieutenant, aus Ungarn. Frau Excellenz v. Beust mit Begleitung. (Pol.-Bl.)

### Meteorologische Beobachtungen.

| Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur. | Barometer. | Luft-Temperatur. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| Breslau, 3. Febr. 10 U. Ab. | 333,26 | —0,8 | S. 1. | Heiter. |
| 4. Febr. 6 U. Mrg. | 331,44 | + 1,6 | SW. 2. | Trübe. |

**Breslau,** 4. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 11 Z. U.-P. 2 F. 5 Z. Eisstand.

**Posen,** 3. Febr. [Gefangene.] Von den auf dem hiesigen Kernwerk inhaftirten Gefangenen sind diejenigen, deren Verurtheilung in voriger Woche durch die Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts ausgesprochen worden ist, soweit das Erkenntniß gegen sie vollstreckbar ist, von dem Kernwerk bereits in das Criminal-Gefängniß des Kreisgerichts translocirt worden; dagegen sind außer denselben noch 32 Gefangene auf dem Kernwerk zurückgeblieben, gegen welche die Voruntersuchung noch im Gange ist und erst ergeben soll, ob das ihnen zur Last zu legende Verbrechen theilweise zur Competenz des Staatsgerichtshofes oder des Kreisgerichts gehört, während erst bei Einzelnen die Competenz des erstgenannten Gerichtshofes festgestellt ist. Da inzwischen noch wiederholt neue Verhaftungen und resp. Freilassungen in Folge der Resultate dieser Voruntersuchung stattfinden, so scheint auch der dem hiesigen Hilfs-Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes obliegende Theil noch nicht sobald zu Ende geführt werden zu können. — Eine Wiederholung des im vorigen Jahre verhandelten Prozesses gegen die Schüler des Marien-Gymnasiums wird in nächster Zeit erfolgen, indem gegen mehrere Personen, deren man damals nicht habhaft werden konnte, jetzt dieselbe Anklage erhoben worden ist. Diesmal wird jedoch die Verhandlung nicht in dem Saale des Schwurgerichts, sondern des Kreisgerichts stattfinden, da die Zahl der Angeklagten nur fünf beträgt, bei deren einem der Aufenthaltsort bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist. (Ostd. Z.)

### Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.

| | | |
|---|---|---|
| 1) | Geprägtes Geld und Barren | 62,632,000 Thlr. |
| 2) | Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten | 1,769,000 " |
| 3) | Wechsel-Bestände | 71,206,000 " |
| 4) | Lombard-Bestände | 10,340,000 " |
| 5) | Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva | 21,240,160 " |
| | **Passiva.** | |
| 6) | Banknoten im Umlauf | 116,379,000 " |
| 7) | Depositen-Kapitalien | 26,530,000 " |
| 8) | Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs | 2,195,000 " |

Berlin, den 31. Januar 1864.

Königl. preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

v. Lamprecht. Schmidt. Dechend. Kühnemann. Boese.

### Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 3. Febr., Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90¼ gemeldet. Die Rente eröffnete zu 60, 20, fiel auf 66, 15, hob sich bei gebesserter Haltung auf 66, 32, fiel abermals auf 66, 25 und schloß zu diesem Course. Auch die Werthpapiere waren anfangs etwas matter. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 25. Italien. 5proz. Rente 67, 80. Ital. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 48⅜. 1proz. Spanier 44½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 385, —. Credit-Mobilier-Aktien 985, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 510, —.

**London,** 3. Febr., Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 45¾. Consols 90 3/16. 1proz. Spanier 44¾. Mexikaner 34⅝. 5proz. Russen 91. Neue Russen 86½. Sardinier 83.

**Wien,** 3. Febr., Nachm. 12½ Uhr. Unsichere Haltung. 5prozentige Metalliques 70, 90. 4½proz. Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, —. Bank-Aktien 771, —. Nordbahn 170, —. National-Anlehen 79, 60. Credit-Aktien 175, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 188, 50. London 121, 40. Hamburg 91, 80. Paris 48, —. Gold —. Böhmische Westbahn 152, —. Neue Loose 131, —. 1860er Loose 90, 40. Lomb. Eisenbahn 245, —.

**Frankfurt a. M.,** 3. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Tendenz für österreichische Spekulations-Papiere, welche besser bezahlt wurden. Geschäft belebt. Böhmische Westbahn —. Finnländ. Anleihe 84¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 135½. Wiener Wechsel 95⅛. Darmst. Bank-Aktien 208. Darmst. Zettel-Bank 249½. 5proz. Metalliques 56½. 4½proz. Metalliques 50½. 1854er Loose —. Oesterr. National-Anl. 63¾. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 733. Oesterreich. Credit-Aktien 168½. Oesterreich. Elisabetbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 24¾. Hess. Ludwigsbahn 121½. Neueste österr. Anl. 73¾.

**Hamburg,** 3. Febr., Nachm. 2½ Uhr. Wenig Geschäft. Course schwankend. Valuten höher. Geld knapper. Wetter stürmisch, Regen. Schluß-Course: National-Anleihe 64. Oesterr. Credit-Aktien 71¼. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 101½. Rheinische 91½. Nordbahn 53. Finnländ. Anleihe 83¾. Disconto 4½, 4¾.

**Hamburg,** 3. Febr. [Getreide] leblos, unverändert. Roggen loco ruhiger. Oel flauer, Mai 24⅛, Oktober 24½. Kaffee ruhig. Zink umsatzlos.

**Liverpool,** 3. Februar. [Baumwolle.] 4,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Surate billiger.

**London,** 3. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen zwei Schillinge höher gehalten, Umsatz beschränkt. — Wetter regnerisch.

**Amsterdam,** 3. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen preishaltend, lebhafter. Roggen loco 5, Termine 6 Fl. höher, Termine schlossen matter. Raps April 67½, Oktober 69. Rüböl Mai 38¾, Herbst 39¾.

**Berlin,** 3. Febr. Die Börse fand in dem energischen Vorgehen der preußischen Truppen in Schleswig weiteren Grund zu fester Haltung, mit welcher eine Erhöhung des Coursstandes der meisten Effecten Hand in Hand ging. Wenn zu diesen Coursaufbesserungen zum Theil die Ankäufe der sich deckenden Contremine beitragen, so fällt doch auf die davon unabhängige Meinung der Börse wesentlich mit in's Gewicht, welche, den Ernst der Situation nicht verkennend, auf einen in den Herzogthümern localisirten und schnell zu Ende geführten Kampf Rechnung macht. Aus diesem Gesichtspunkte mußten die neuesten Nachrichten vom Kriegstheater so begrüßt werden, wie es eben geschehen. Von Eisenbahnen kamen Oberschlesische, Nordbahn, Freiburger nicht unbelebt und steigend in den Handel, viele andere machten sich trotz der Courserhöhungen knapp. Oesterr. Credit-Actien und Loose verkehrten ebenfalls ziemlich rege und ließen sich nur theuer erlangen, von anderen Creditpapieren traten nur noch Genfer durch lebhaftere Umsätze hervor. Preuß. Fonds hatten sich zum Theil vom gestrigen Rückgange wieder erholt, doch erlangte in ihnen der Handel keine Bedeutung, auch fremde Fonds verhielten sich eher still. (Bk. u. H.-Ztg.)

## Berliner Börse vom 3. Februar 1864.

### Fonds- und Geld-Course.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anl. | 4½ | 99½ G |
| Staats-Anl. von 1859 | 5 | 103¾ bz |
| dito 1850, 52 | 4 | 92½ bz |
| dito 1854 | 4½ | 9½ bz |
| dito 1855 | 4½ | 99⅛ bz |
| dito 1856 | 4½ | 99½ bz. |
| dito 1857 | 4½ | 99½ bz. |
| dito 1859 | 4½ | 99½ bz. |
| dito 1853 | 4 | 93 G. |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 87⅞ bz |
| Präm.-Anl. v. 1855 | 3½ | 118¾ bz |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101 B. |
| Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk. | 3½ | 87 bz |
| Pfandbriefe. Pommersche | 3½ | 87¼ B |
| Pfandbriefe. Posensche | 4 | — — — |
| Pfandbriefe. dito | 3½ | — — — |
| Pfandbriefe. dito neue | 4 | 91½ G |
| Pfandbriefe. Schlesische | 3½ | — — — |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 95½ bz |
| Rentenbriefe. Pommersche | 4 | 95 bz. |
| Rentenbriefe. Posensche | 4 | 92¼ bz. |
| Rentenbriefe. Preussische | 4 | 94¾ bz. |
| Rentenbriefe. Westph. u. Rhein. | 4 | 95¾ B. |
| Rentenbriefe. Sächsische | 4 | 95½ B. |
| Rentenbriefe. Schlesische | 4 | 96¼ bz. |

Louisd'or 110 B. — Oest. Bankn. 81¼ bz.
Goldkronen 9. 6¼ bz. — Poln. Bankn. 85⅜ bz.

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metalliques | 5 | 57¾ B. |
| dito Nat.-Anl. | 5 | 64½ u. ⅝ bz. |
| dito Lott.-A. v. 60. | 5 | 73¾ à ¼ à ½ bz. G. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 73½ B. |
| dito Eisenb.-L. | — | 70½ bz. |
| Russ. Engl. Anl. 1862. | 5 | 85¼ à ½ bz |
| dito 4½% Anl. | 4½ | — — — |
| dito Poln. Sch.-Obl. | 4 | 71 bz. |
| Poln. Pfdbr. | 4 | — — |
| dito III. Em. | 4 | 79¾ bz. u G |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 86½ B |
| dito à 300 Fl. | 5 | 89½ B. |
| dito à 200 Fl. | — | — — — |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 53 etw. G. |
| Baden. 35 Fl. Loose. | — | 29½ G. |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Berg.-Märkische | 4½ | 100 B. |
| dito II. | 4½ | 98½ G. |
| dito IV. | 4½ | — — — |
| dito III. v. St. 3½ g. | 3½ | 79¾ G |
| Cöln-Minden | 4½ | — — — |
| dito II. | 5 | 102¾ bz |
| dito | 4 | — — — |
| dito III. | 4 | 89½ G. |
| dito | 4½ | 98 B |
| dito IV. | 4 | 89 bz. |
| Cos.-Oderb. (Wilh.) | 4 | 87½ B |
| dito III. | 4½ | 86 B. |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 93¾ B. |
| dito conv. | 4 | 94½ B |
| dito III. | 4 | 92½ B. |
| dito IV. | 4½ | — — — |
| Niederschl. Zweigb. | | — — — |
| Litt. C. | 5 | 100¼ G. |
| Oberschles. A. | 4 | — — — |
| dito B. | 3½ | 84¾ B. |
| dito C. u. D. | 4 | 93¾ B. |
| dito E. | 3½ | 79¾ G. |
| dito F. | 4½ | 98½ B. |
| Oest.-Franz. | 3 | 246 bz. |
| Oest. südl. St.-B. | 3 | 250 bz. |
| Rhein. v. St. gar. | 4½ | — — — |
| Rhein-Nahe-B. gar. | 4½ | 97¾ bz. |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Dividende pro | 1861 | 1862 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseld. | 3½ | 3½ | 3½ | 92 bz. |
| Aachen-Mastrich | 0 | 0 | 4 | 27½ bz |
| Amsterd.-Rottd. | 5 1/15 | 6 | 4 | 101½ etw bz. |
| Berg.-Märkische | 6½ | 6½ | 4 | 103¼ bz |
| Berlin-Anhalt | 8¼ | 8½ | 4 | 146 bz. |
| Berlin-Hamburg | 6 | 6¼ | 4 | 118 bz. |
| Berl.-Potsd.-Mg. | 11 | 15 | 4 | 177 G |
| Berlin-Stettin | 7 1/12 | 7 5/12 | 4 | 127 bz (i. D.) |
| Böhm. Westb. | — | — | 5 | 62½ bz u B. |
| Breslau-Freib. | 12⅞ | 8 | 4 | 123 bz. |
| Cöln-Minden | 6¼ | 12⅝ | 4½ | 165½ G. |
| Cosel-Oderberg | 0 | ½ | 3 | 49 bz. |
| dito St.-Prior. | — | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | — | 5 | — — |
| Ludwigsh.-Bexb. | 8 | 9 | 4 | 135 G |
| Magd.-Halberst. | 22½ | 15½ | 4 | 279 B. |
| Magdb.-Leipzig | 17 | 17 | 4 | — — — |
| Mgdb.-Wittenbg. | 2⅙ | 1 ? | 4 | 66 G. |
| Mainz-Ludwigsh. | 7 | 7½ | 4 | 117¼ bz. |
| Mecklenburger | 2⅞ | 2⅓ | 4 | 60¼ bz. |
| Neisse-Brieger | 3½ | 4⅔ | 4 | 78½ G. |
| Niedrschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 93½ bz. |
| Niedrschl. Zwgb. | 1½ | 11/12 | 4 | 57½ G. |
| Nord., Fr.-Wilh. | 3 | — | 4 | 54½ à 54 à 54¼ bz. |
| Oberschles. A. | 7 9/10 | 10 11/15 | 3½ | 143½ bz |
| dito B. | 7 9/10 | 10 11/15 | 3½ | 131 bz. |
| dito C. | 7 9/10 | 10 11/15 | 3½ | 143½ bz. |
| Oestr. Fr. St.-B. | 6 7/10 | — | 5 | 102 bz. |
| Oest. südl. St.-B. | 8 ? | — | 5 | 133½, 134½, 134 b. |
| Oppeln-Tarn. | ⅚ | 2⅛ | 4 | 64 bz. |
| Rheinische | 5 | 6 | 4 | 92⅞ bz |
| dito Stamm-Pr. | 5 | 6 | 4 | 104 B. |
| Rhein-Nahebahn | 0 | — | 4 | 24⅛ G |
| Rhr. Crf. K. Gldb. | 3 1/11 | 4½ | 3½ | 94⅛ G. |
| Stargard-Posen | 4 | 6 | 3½ | 97¼ bz (i. D) |
| Thüringer | 6⅔ | 7⅔ | 4 | 118 bz. |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Preuss. Bank-A. | 4 7/10 | 6 1/40 | 4½ | 120½ etw. bz. |
| Berl Kassen-Ver. | 5 11/15 | 5 11/15 | 4 | 113½ G. |
| Danziger Bank | 6 | 6 | 4 | 97¼ B |
| Königsberger " | 5⅞ | 5½ | 4 | 98½ bz. |
| Posener " | 5 11/15 | 5 11/15 | 4 | 89 B. |
| Magdeburger " | 4 13/15 | 4 3/10 | 4 | 91¼ B. |
| Braunschweiger | 4 | 4 | 4 | 64 etw. bz. u G. |
| Weimar " | 4 | 5 | 4 | 84¼ etw. bz. |
| Gothaer " | 4½ | 5½ | 4 | 87⅞ etw bz. |
| Geraer " | 5¾ | 7⅛ | 4 | 92¼ G |
| Thüringer " | 2⅝ | 3 | 4 | 66½ B. |
| Hamb. Nordd. B. | 5 | 6 | 4 | 101½ B. |
| " Vereins-B. | 5 5/16 | 6 1/40 | 4 | 103¾ B. |
| Hannoversche " | 4½ | 5 | 4 | 95½ G. |
| Bremer " | 5⅞ | 5 | 4 | 102¾ G. |
| Luxemburger " | 10 | 10 | 4 | 99¾ B. |
| Darmst. Zettelb. | 8⅞ | 9 | 4 | 100 G (i D.) |
| Darmst. Credb. A. | 5 | 6½ | 4 | 80½ G. |
| Leipz. Credb. A. | 3 | 3½ | 4 | 69 B (i D.) |
| Meininger " | 6 | 7 | 4 | 88¾ etw. bz. |
| Coburger " | 3 | 8 | 4 | 87½ B. |
| Dessauer " | 0 | 0 | 4 | 6⅜ etw. bz. |
| Oesterreich. " | 7¾ | 8½ | 5 | 72½ 71¾ 72 b (i D. |
| Genfer " | 2 | 3½ | 4 | 43½ à 44 b. G. (i D) |
| Moldauer Lds.-B. | 1 7/18 | 2 1/10 | 4 | 30⅝ G. |
| Disc.-Com.-Ant. | 6 | 7½ | 4 | 92 bz. |
| Berl. Hand.-Ges. | 5 | 9 | 4 | 101⅛ B. |
| Schl. Bank.-Ver. | 6 | 6 | 4 | 98 B. |
| Minerva | 0 | — | 5 | 23½ G. |
| Fbr v. Eisenb.-bdf | 5¼ | — | 5 | 92½ G. |

**Berlin,** 3. Febr. Weizen loco 48—57 Thlr. nach Qualität, exquisit weißer poln. 56½ Thlr., bunter poln. 52½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—82pfd. 34—⅜ Thlr. ab Bahn und 34½ Thlr. frei Haus bez., exquisit 34½—¾ Thlr. ab Bahn bez., pr. Febr. und Febr.-März 33½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 33½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 34 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Juni-Juli 35⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 36 Thlr. bez., Aug. allein 36½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., Lieferung pr. Febr. und Febr.-März 22⅝ Thl. Br., Frühjahr 23 Thlr. bez., Mai-Juni 23¼ Thlr. Br., Juni-Juli 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11 1/12 Thlr. Br., Febr. und Febr.-März 10 11/12 Thlr. bez. und Gld., 23/24 Thlr. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11—10 23/24 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11 1/12 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅓ Thlr. bez., — Leinöl loco 13¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 13 11/12—⅞ Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 13 11/12—14—13⅞ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., März-April 14 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., April-Mai 14⅛—5/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 14⅜—5/12—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Juni-Juli 14 7/24—19/24—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15 1/24—1/12—15 Thlr. bez. und Gld.

Weizen unverändert. Roggen in loco war entschieden matter und bei recht reichlichem Angebot schwer und nur zu herabgesetzten Preisen zu placiren. Termine waren wiederum wenig verändert. Im Allgemeinen ließ sich zwar eine größere Mattigkeit nicht erkennen, doch waren Abgeber nicht geneigt, die Forderungen wesentlich herabzusetzen und Käufer blieben zu den alten Preisen zurückhaltend, so daß nur sehr kleines Geschäft zu Stande kam. Hafer leblos. Rüböl wurde abermals etwas billiger erlassen. Es fehlte für den Artikel an Unternehmungslust und bei den guten Zufuhren müssen sich Abgeber deswegen, um zu realisiren, billigeren Geboten fügen. Leinöl knapp. Spiritus war zwar im Preise wenig niedriger, die Stimmung dafür war recht matt und nur den schwachen Umsätzen mag es zuzuschreiben sein, daß kein größerer Preisdruck erfolgte. Gek. 20,000 Quart.

# **Breslau,** 4. Febr. Wind: West. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 1° Wärme. Bei mittelmäßigen Zufuhren waren Preise nur theilweise behauptet.

Weizen matter, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt., galizischer und polnischer weißer 48—62 Sgr., gelber 48—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in feinster Waare bei guten Angeboten beachtet, pr. 84 Pfd. 37—39—41 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gelbe 30—32 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 25—28 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken schwach umgesetzt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachlässigt. — Oelsaaten matt. — Rapskuchen wenig gefragt, 46—50 Sgr. pr. Ctnr.

| | Sgr. pr. Schff. | | Sgr. pr. Schff. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 51—59—66 | Wicken | 46—48—52 |
| Gelber Weizen | 48—52—58 | | Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto. |
| Roggen | 37—39—41 | Schlag-Leinsaat | 150—165—188 |
| Gerste | 30—33—37 | Winter-Raps | 171—181—191 |
| Hafer | 25—27—29 | Winter-Rübsen | 161—171—181 |
| Erbsen | 38—43—48 | Sommer-Rübsen | 135—145—155 |

Kleesaat — bei mittelmäßig guter Zufuhr — rothe wenig verändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ruhiger, ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾ bis 17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee schwach umgesetzt, 5½—7—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

**Vor der Börse.**

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 10⅓ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco u. Februar 13⅓ Thlr., Frühjahr 13⅔ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.